



# Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Frühsommer 2026



## Berliner Konjunktur auf Sinkflug

Der Berliner Klimaindex nimmt im Frühsommer wieder Fahrt auf – allerdings in die falsche Richtung. Er sinkt von 106 Punkten zu Jahresbeginn auf aktuell 100 Punkte. Unterschritten wurde dieser Wert bisher nur während der Finanzmarktkrise 2009, der Coronakrise 2020 und der Energiekrise 2022. In den genannten Fällen stürzte der Indikator dramatisch ab, nur um wenige Monate später wieder steil emporzusteigen. Der aktuelle Rückgang hingegen ist nur die neueste Etappe eines inzwischen quälend langen konjunktur- und strukturbedingten Sinkfluges.

Am Klimaindex lässt sich die Vitalität der Berliner Wirtschaft ablesen. Externe Konjunkturschocks zeigen sich in rasanten Ausschlägen nach unten. Doch darauf folgt rasch eine Gegenreaktion: Die wirtschaftliche Dynamik findet nach ein oder zwei Quartalen wieder zu alter Kraft zurück. Doch seit fünf Jahren zeigt die Zeitreihe ein besorgniserregendes Muster: Nach jedem Schock fällt die Erholung der Berliner Wirtschaft geringer aus. Nach der Coronakrise stieg der Klimaindex auf 123 Punkte, nach der Energiekrise im Herbst 2022 kam er über 114 Punkte nicht hinaus. Seitdem folgt der Indikator einem negativen Trend, der ihn immer weiter

wegführt von den mehr als 140 Punkte zählenden Höchstständen, die er in den Jahren 2017 und 2018 erreichte.

Nimmt man die im weiteren Bericht dargestellten Personal- und Investitionsplanungen hinzu, fällt die Diagnose für den Berliner Standort ernüchternd aus: ein Industriestandort, der unter Energiekrisen und Zollstreitigkeiten leidet; ein Handels- und Tourismusstandort, der die Konsumzurückhaltung verunsicherter Privatkunden zu spüren bekommt; ein Dienstleistungsstandort, der sich aufgrund des nach wie vor starken IT-Sektors noch als Anker in der Krise erweist; eine Gesamtwirtschaft, der es zunehmend an Kraft fehlt, nach Rückschlägen neue Dynamik zu entfalten.

Die Berliner Wirtschaft braucht eine Frischzellenkur. Bürokratie- und Regulierungslasten müssen sinken, damit Unternehmen ihre Ressourcen produktiver einsetzen können. Forschung und Innovation müssen schneller und leichter in den Unternehmen ankommen, damit daraus Wertschöpfung entsteht. Der Standort benötigt Gewerbeflächen und Wohnungen, damit Unternehmen und Beschäftigte den Raum finden, den neues Wachstum braucht.

### Konjunkturklimaindex Berlin

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral=100)



— Konjunkturklimaindex

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

# Verfestigte Skepsis prägt Erwartungen

Der Verlust an Geschäftsdynamik, den die Berliner Wirtschaft in den vergangenen Jahren erfahren hat, ist dramatisch. Der Geschäftslageindikator, der sich aus guten und schlechten Einschätzungen ergibt, zählt aktuell nur noch drei Punkte: 28 Prozent der Unternehmen berichten von gut, 25 Prozent von schlecht laufenden Geschäften. Im Frühsommer 2019 waren es 61 bzw. sieben Prozent.

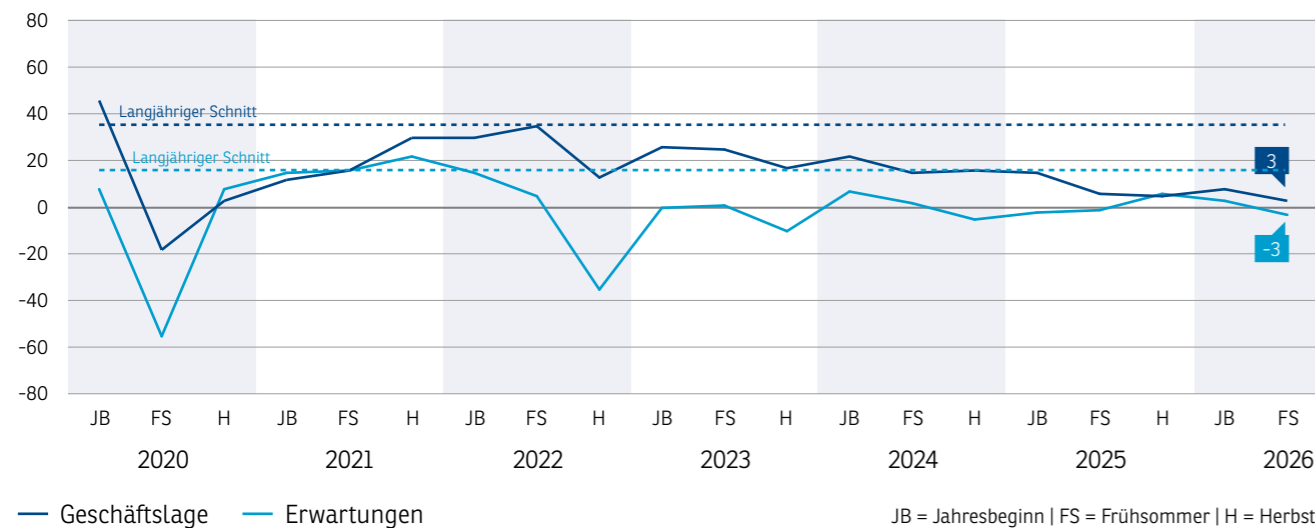
Der Indikator der Geschäftserwartungen, der sich aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen ergibt, unterschreitet aktuell die Null-Linie und fällt auf minus drei Punkte. In den zehn Konjunkturumfragen seit dem Frühsommer 2023 lag der Indikator nur zu fünf Zeitpunkten im positiven Bereich. Die Erwartungen drücken eine inzwischen verfestigte, abwartende Skepsis aus.

Nach einem kurzen Zwischenhoch zu Jahresbeginn fällt der Lageindikator der Berliner **Industrie** von 24 auf sieben Punkte. Viele Unternehmen spüren die Energie- und Rohstoffrisiken infolge des Irankrieges. Hinzu kommen Zollrisiken. Entsprechend sinken die Exporteinschätzungen. Angesicht zahlreicher Unsicherheiten geben die Erwartungen nach: Der Indikator sinkt von sechs auf minus vier Punkte. Das **Baugewerbe** leidet ebenfalls unter Ener-

gie- und Rohstoffrisiken. Der Lageindikator fällt von 22 auf minus fünf Punkte, die Erwartungen fallen von elf auf minus sechs Zähler. Weil die öffentliche Hand höhere Bauinvestitionen plant, könnten sich diese Zahlen wieder erholen. Doch das Bauumfeld bleibt instabil. Der **Handel** bekommt die Verunsicherung der Verbraucher angesichts erneuter Inflationsrisiken, schlechter Nachrichten vom Arbeitsmarkt und der Ungewissheit über die Steuer- und Lohnentwicklung zu spüren. Der Lageindikator fällt erheblich von minus zehn auf minus 24 Punkte. Damit ist dieser Wert schlechter als zur Coronakrise. Der Erwartungsindikator liegt bei minus 28 Punkten und lässt keine rasche Besserung erwarten. Wie stets beweist sich der **Dienstleistungssektor** als Anker. Der Lageindikator stabilisiert sich bei zehn Punkten. Die Erwartungen trüben sich nur moderat ein: von sechs auf vier Punkte. Innerhalb des Sektors bietet sich ein differenziertes Bild. Während Immobilien-, IT-, unternehmens- und personennahe Dienstleister mehrheitlich von guten Geschäften berichten, läuft es bei Verkehrs-, Logistik- und Finanzdienstleistern deutlich schlechter. Im **Gastgewerbe** zeigt der minus 36 Punkte zählende Lagesaldo sehr verhalten laufende Geschäfte an. Mit minus 26 Punkten lässt der Saldo der Geschäftserwartungen nicht auf Besserung hoffen.

## Geschäftslage und Erwartungen der Berliner Wirtschaft

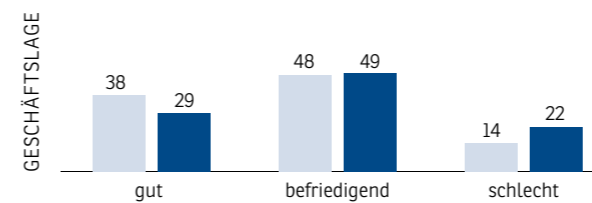
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



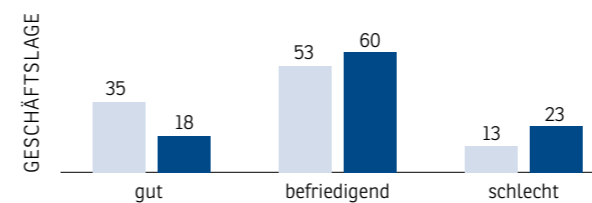
## Branchendaten

in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet

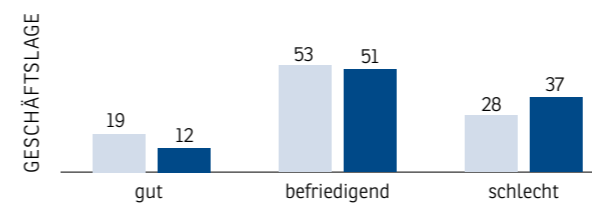
### INDUSTRIE



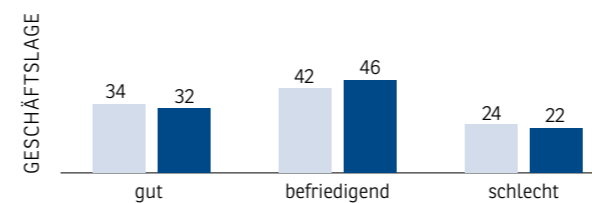
### BAUWERBE



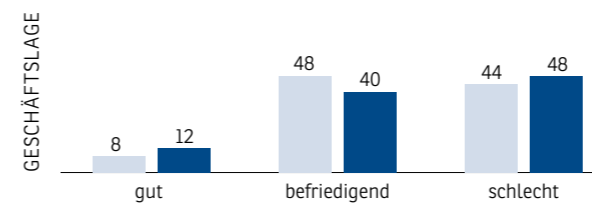
### HANDEL



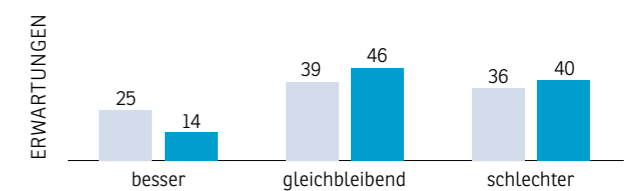
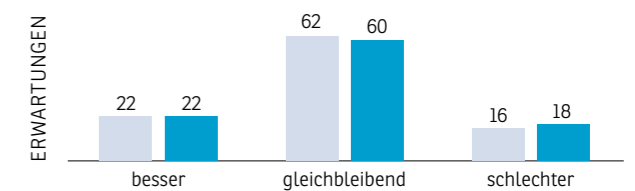
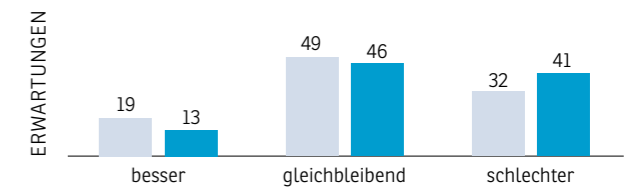
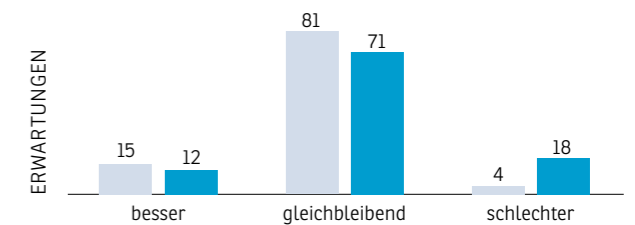
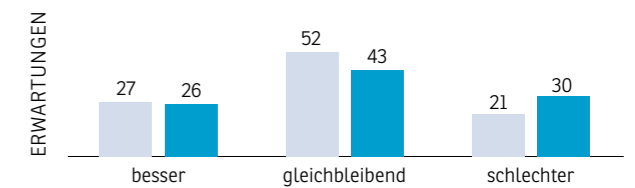
### DIENSTLEISTUNGEN



### GASTGEWERBE



Geschäftslage | Jahresbeginn | Frühsommer



Geschäftserwartungen | Jahresbeginn | Frühsommer

# Zukunftsinvestitionen bleiben aus

Der Indikator der Beschäftigungsentwicklung bewegt sich seit nunmehr einem Jahr unter der Null-Linie; das ist eine einschneidende Tatsache. Mit minus vier Punkten liegt der Indikator aktuell deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 13 Zählern. Die Unternehmen sind so zurückhaltend in ihrer Personalpolitik wie seit der globalen Finanzkrise im Jahr 2009 nicht mehr. Das macht sich auf dem Arbeitsmarkt bereits bemerkbar. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin ist bereits zurückgegangen. Damit ist der langjährige Trend der nahezu kontinuierlich wachsenden Zahl an Beschäftigten gebrochen.

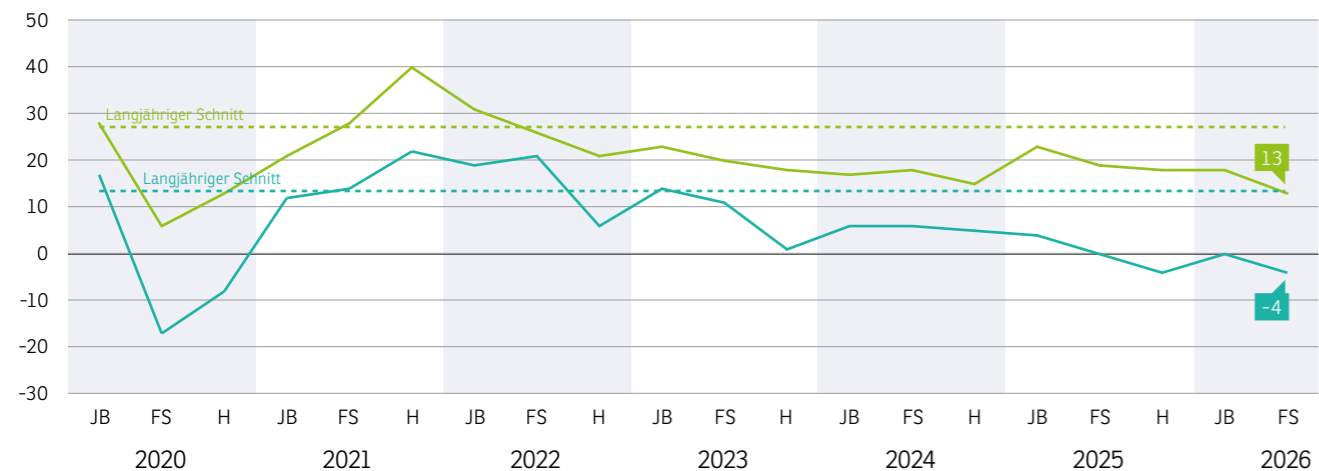
In nahezu allen Branchen sinkt der Anteil der Unternehmen, die Personal aufbauen wollen; zugleich steigt der Anteil der Unternehmen, die mit sinkenden Beschäftigungszahlen rechnen. Für das Baugewerbe, das Gastgewerbe und den Handel fallen die Salden noch deutlich tiefer in den negativen Bereich. Der die Hauptstadt besonders prägende Dienstleistungssektor verliert beim Beschäftigungssaldo vier Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn und liegt nur noch bei einem Punkt. Stabil hält sich dagegen die Industrie: Hier steigt der Indikator sogar leicht um einen Punkt von zwei auf drei Zähler.

Nicht weniger verhalten entwickelt sich die Investitionsdynamik in der Hauptstadt. Weniger als jedes zweite Unternehmen plant neue Investitionen. Auch entwickeln sich die Investitionsvolumen sehr schwach. Im Ergebnis fällt der zugehörige Indikator auf 13 Punkte und damit auf den schlechtesten Wert seit der Coronapandemie. Der Saldo bewegt sich deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 27 Punkten oder gar vergangenen Spitzenwerten, die bei über 40 Punkten lagen.

Alle Branchen sind von der zurückhaltenden Investitionsbereitschaft betroffen. Im Gastgewerbe fällt der Indikator um 16 Punkte besonders stark. In Industrie, Baugewerbe und Handel sinkt er jeweils um neun Punkte. Die Dienstleistungsunternehmen verzeichnen einen Rückgang um zwei Punkte. Angesichts der aktuellen Herausforderungen sind die weiter ausbleibenden Investitionen ein schlechtes Signal für die künftige Wachstumsfähigkeit. Auch wenn der Fachkräftemangel in der aktuellen konjunkturellen Schwächephase weniger stark im Vordergrund steht, bleibt er strukturell eine zentrale Herausforderung. Umso wichtiger sind Investitionen in digitale Technologien und Automatisierung, welche die Produktivität zu erhöhen.

## Beschäftigungs- und Investitionspläne der Berliner Wirtschaft

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



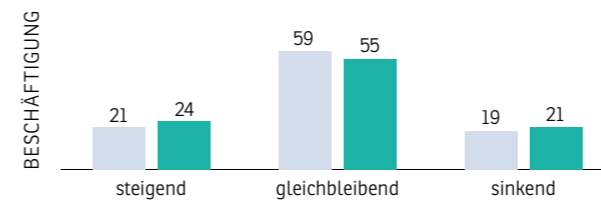
— Beschäftigungspläne — Investitionspläne

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

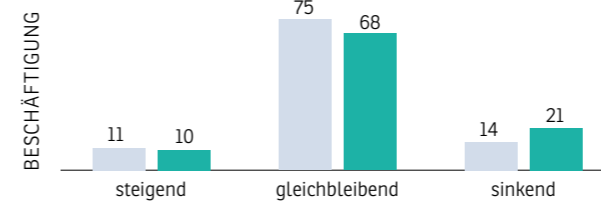
## Branchendaten

in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet

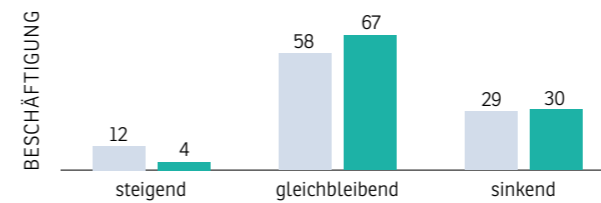
### INDUSTRIE



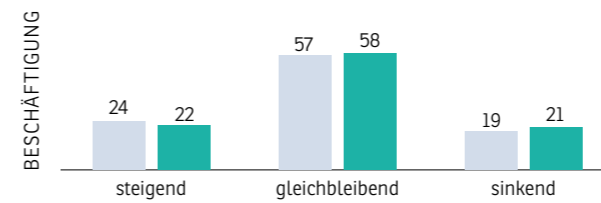
### BAUWERBE



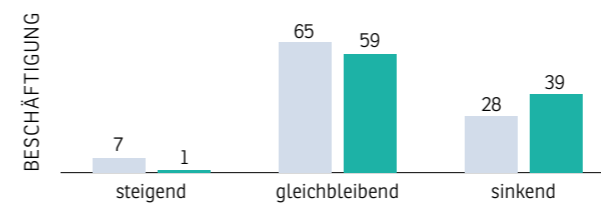
### HANDEL



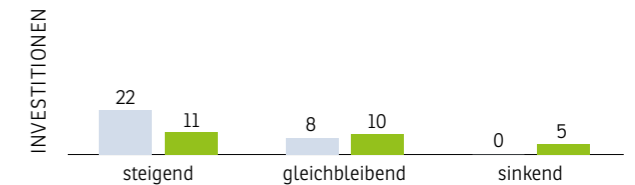
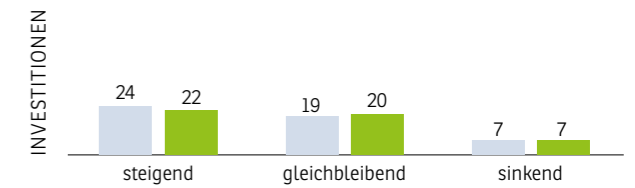
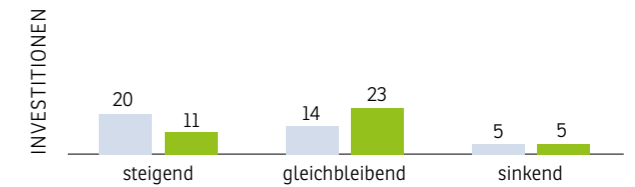
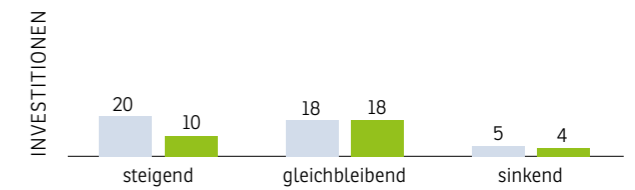
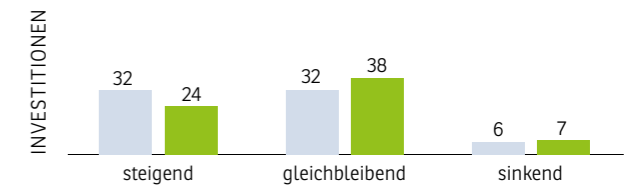
### DIENSTLEISTUNGEN



### GASTGEWERBE



Beschäftigungspläne Jahresbeginn Frühsommer



Investitionspläne Jahresbeginn Frühsommer



# Risiken ersticken die Wirtschaft

Die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sind sprunghaft angestiegen. Nach dem Beginn des Irankrieges im Februar 2022 und der damit einhergehenden Blockade internationaler Handelsrouten insbesondere für Erdöl, Flüssigerdgas und Düngemittel stiegen die Energiepreise rapide an. Entsprechend nennen zum Frühsommer 2026 deutlich mehr Unternehmen die Preise für Energie und Rohstoffe als Risiko für ihre unternehmerische Tätigkeit. Die Energiepreise werden nun von jedem zweiten Unternehmen genannt und die Rohstoffpreise von jedem dritten. Gleichzeitig bleiben die anderen Risikofaktoren hoch: Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Inlandsabsatz und die Arbeitskosten werden unvermindert häufig als Risiko aufgeführt. Nur der Fachkräftemangel bleibt zum dritten Mal in Folge auf dem vergleichsweise niedrigen Stand von 39 Prozent und steht damit nur noch auf dem fünften Platz der genannten Risiken.

Die Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise betreffen die einzelnen Branchen unterschiedlich stark. So steigt die Risikobewertung im Gastgewerbe nur um fünf Prozentpunkte, allerdings ausgehend von einem ohnehin sehr hohen Niveau: Bereits zuvor nannten 70 Prozent der Betriebe die Energiepreise als Risiko. Nach der letzten Ener-

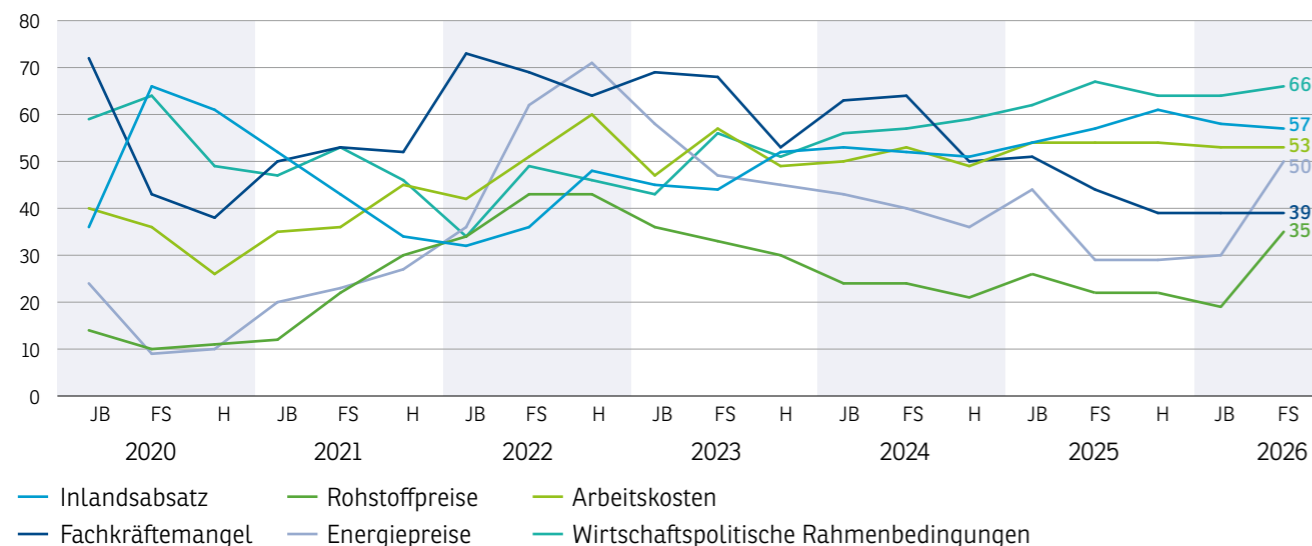
giekrise im Herbst 2022 war die Risikobewertung gerade in dieser Branche nicht so stark zurückgegangen wie in anderen Branchen. Die Dienstleistungsunternehmen zeigen sich mit einem Anstieg um 18 Prozentpunkte etwas weniger stark verunsichert als der Handel oder die Industrie; bei Letzteren steigt der Wert um 24 bzw. 26 Punkte an. Für das Baugewerbe ist der Kostenanstieg in einer ohnehin schwierigen konjunkturellen Phase jedoch verheerend. Hier springt der Wert um 41 Punkte auf einen Anteil von 68 Prozent.

Auch bei den Rohstoffpreisen zeigt sich das Baugewerbe besonders betroffen. Deutlich mehr Unternehmen nennen dieses Risiko als kritischen Faktor für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Auf einem ähnlichen hohen Stand ist das Energiekostenrisiko. Auch Handels- und Industrieunternehmen zeigen hier einen deutlichen Sprung bei der Risikobewertung.

Die Entwicklungen bei den Energie- und Rohstoffpreisen verschlechtern ein wirtschaftliches Umfeld, das ohnehin durch hohe Risiken belastet ist. Schwacher Inlandsabsatz, hohe Arbeitskosten und schlechte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen prägen die konjunkturelle Schwächephase.

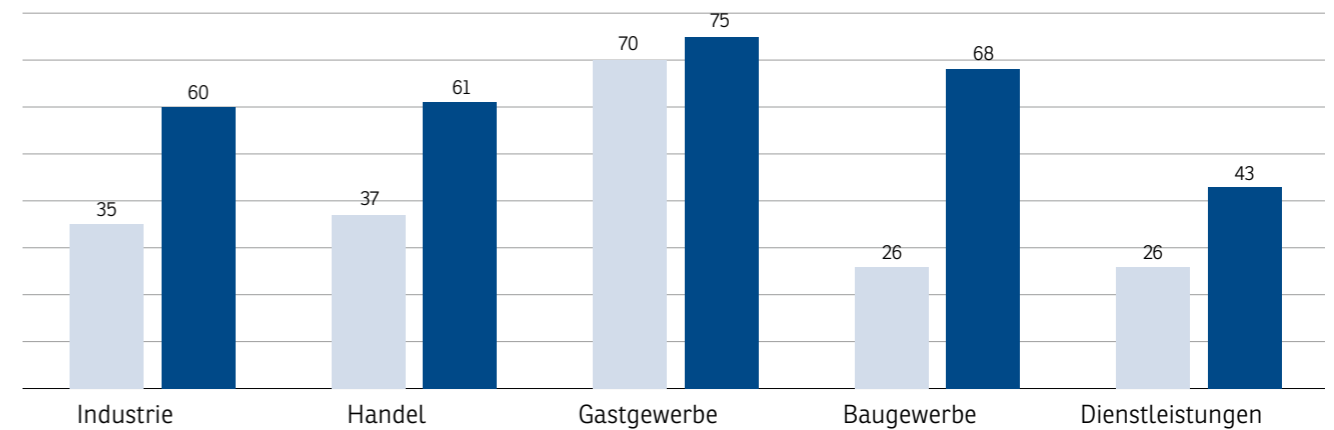
## Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

in Prozent, rechte Skala durchschnittlich genannte Zahl von Risiken



## Energierisiko

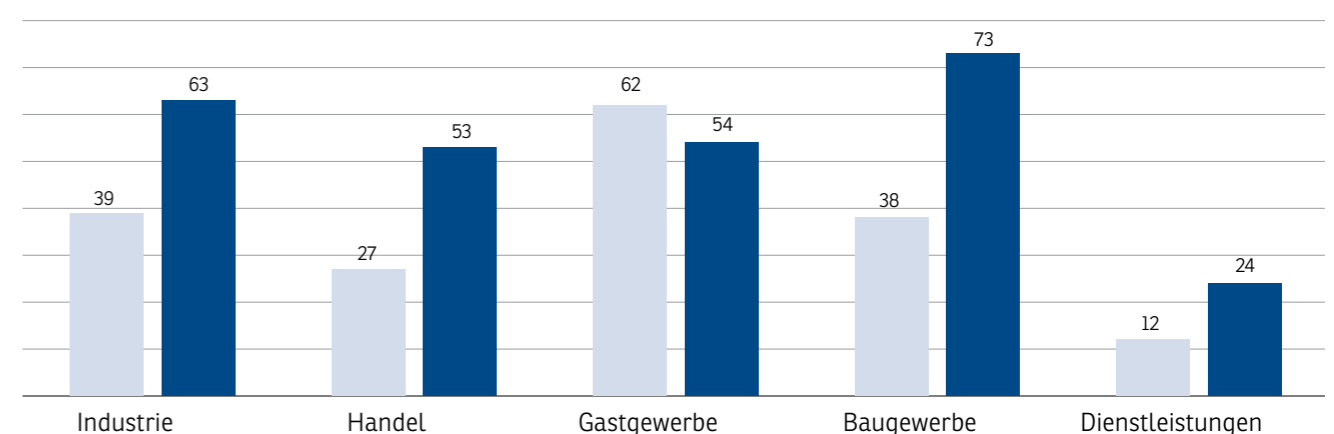
in Prozent



Energierisiko | Jahresbeginn | Frühsommer

## Rohstoffrisiko

in Prozent



Rohstoffrisiko | Jahresbeginn | Frühsommer



	Gesamtwirtschaft			Dienstleistungen			Handel		
	2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026
<b>Geschäftslage</b>									
gut	32	30	28	31	32	32	29	12	12
befriedigend	51	47	47	54	44	46	47	59	51
schlecht	17	24	25	15	24	22	24	29	37
<b>Geschäftserwartungen</b>									
eher günstig	21	19	20	19	20	22	24	24	13
eher gleichbleibend	60	60	56	63	62	60	50	47	46
eher ungünstiger	19	21	23	18	18	18	26	29	41
<b>Investitionsvorhaben</b>									
Investitionen geplant	54	52	48	55	53	48	47	47	38
keine Investitionen geplant	46	48	52	45	47	52	53	53	62
<b>Beschäftigungspläne</b>									
zunehmend	23	21	18	23	23	22	21	18	4
gleichbleibend	60	57	59	61	56	58	60	63	67
abnehmend	17	21	22	15	21	21	19	19	30

	Industrie			Baugewerbe			Gastgewerbe		
	2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026
<b>Geschäftslage</b>									
gut	31	30	29	49	52	18	30	13	12
befriedigend	51	59	49	31	29	60	43	49	40
schlecht	18	12	22	20	19	23	27	38	48
<b>Geschäftserwartungen</b>									
eher günstig	27	16	26	17	6	12	30	8	14
eher gleichbleibend	60	64	43	62	79	71	44	41	46
eher ungünstiger	13	20	30	20	15	18	26	51	40
<b>Investitionsvorhaben</b>									
Investitionen geplant	67	63	69	38	54	33	43	35	36
keine Investitionen geplant	33	37	31	62	46	67	57	65	64
<b>Beschäftigungspläne</b>									
zunehmend	27	20	24	15	19	10	14	5	1
gleichbleibend	49	62	55	68	61	68	64	48	59
abnehmend	24	18	21	17	20	21	22	46	39

Alle Angaben in Prozent. Werte jeweils zum Frühsommer (Umfragezeitraum im April/Mai).  
Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

**Herausgeber**

IHK Berlin  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin  
Telefon: +49 30 31510-0  
Telefax: +49 30 31510-166  
E-Mail: [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de)  
[www.ihk.de/berlin](http://www.ihk.de/berlin)

**Redaktion**

Christian Nestler und Patrick Schulze

**Titelbild**

© courtneyk – iStockphoto.com

**Umfragezeitraum**

13. April bis 8. Mai 2026

**Redaktionsschluss**

20. Mai 2026

**Lektorat**

Berit Sörensen  
Text + Lektorat  
[berit.soerensen@gmx.net](mailto:berit.soerensen@gmx.net)

